

Christian Filk

**Klaus Berg, Marie-Luise Kiefer (Hg.):  
Massenkommunikation V: Eine Langzeitstudie zur  
Mediennutzung und Medienbewertung 1964-1995  
1997**

<https://doi.org/10.17192/ep1997.4.3972>

Veröffentlichungsversion / published version  
Rezension / review

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Filk, Christian: Klaus Berg, Marie-Luise Kiefer (Hg.): Massenkommunikation V: Eine Langzeitstudie zur Mediennutzung und Medienbewertung 1964-1995. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 4, S. 426–427. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.4.3972>.

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use:**

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## II Medien / Kultur

### **Klaus Berg und Marie-Luise Kiefer (Hg.): Massenkommunikation V: Eine Langzeitstudie zur Mediennutzung und Medienbewertung 1964-1995**

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 1996 (Schriftenreihe Media Perspektiven, 14), 382 S., ISBN 3-7890-4447-4, DM 48,-

Die Langzeitstudie „Massenkommunikation“ der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten von ARD und ZDF dokumentiert seit 1964 fortlaufend die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse der Medien. Mit dem Band *Massenkommunikation V*, herausgegeben vom HR-Intendanten Klaus Berg und der Medienwissenschaftlerin Marie-Luise Kiefer, werden die Resultate der 1995 durchgeführten siebten Erhebungswelle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das im Prinzip unveränderte Studiendesign untersucht Rezeption und Evaluation der 'tagesaktuellen' Medien Fernsehen, Hörfunk sowie Tageszeitung. Des weiteren werden (Prä-)Dispositionen der Nutzer/innen gegenüber diesen Medien ausgewertet.

Die Studie erfaßt in statistischer Repräsentation die zur Zeit des Untersuchungszeitraums (vom 29. September bis zum 23. November 1995) in der Bundesrepublik Deutschland in privaten Haushalten lebenden Bundesbürger ab vierzehn Jahren. Dazu wurde der disproportionale Ansatz aus dem Jahre 1990 erneut zugrunde gelegt: Mittels einer mehrfach geschichteten, mehrstufigen (Zufalls-)Stichprobe wurden in Westdeutschland ca. 4000, in Ostdeutschland ca. 2000 Befragungspersonen ermittelt. Aus finanziellen Gründen zeichneten für die Auftragsvergabe der Studie nicht mehr – wie noch in der Vergangenheit – ARD und ZDF, sondern das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technik (BMBF) verantwortlich. Die Erhebung führte erprobtermaßen das Institut Infratest Burke (München) durch. Als die wichtigsten Indizes in der medienkomparatistischen Ausrichtung des Studiendesigns sind zu nennen: soziodemografische Spezifika des Medienpublikums, Reichweiten und Zeitaufwand für die Nutzung der Medienangebote, Bindungen und Einstellungen zu Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Medien sowie Gebrauch der Medien in der Freizeit.

Die Einführung des dualen Rundfunksystems Mitte der achtziger Jahre veränderte den Umgang mit den Massenmedien nachhaltig. Der ausgeprägte Anstieg der Fernsehnutzung von 1990 gegenüber 1985 (= Westdeutschland) setzte sich 1995 fort. Dieser Umstand trifft gleichermaßen auf die alten wie auf die neuen Bundesländer zu. Ein Anstieg der Fernsehnutzung insbesondere privatwirtschaftlicher Programmangebote läßt sich vornehmlich bei Personen jüngeren Alters (unter dreißig und bis vierzig Jahre) mit einem unteren bzw. mittleren formalen Bildungsniveau sowie bei Personen mit einem wenig ausgeprägten politischen Interesse nachweisen. Auffällig sei der kausale Zusammenhang zwischen der Bevorzugung privat-

wirtschaftlicher Fernsehangebote und einer 'politikfreien' Nutzung der Medien schlechthin. Im Gegensatz zum Fernsehen verringerte sich die Reichweite des Hörfunks. Die aufgewandte Zeit für dessen Nutzung ging nach einem merklichen Anstieg 1990 in Westdeutschland auf den Stand von vor 1985 zurück. In Ostdeutschland wurde der Hörfunk weniger häufig, im Durchschnitt jedoch für längere Zeit in Anspruch genommen als 1990. Die Tageszeitungen haben sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands 1995 im Vergleich zur Erhebung davor eine Verringerung ihrer Reichweite hinnehmen müssen. Insgesamt nutzt das Gros der Bundesbürger/innen die Medien seit der Deregulierung des Rundfunks eher unterhaltungs- denn informationsversiert.

Der Aussagewert der Studie *Massenkommunikation* geht, da langfristig angelegt, weit über die Feststellung episodischer Trends und Tendenzen hinaus. Dieser Umstand erweist sich im Vorher/Nachher-Vergleich als aufschlußreich. So stellt das Erhebungsjahr 1990 retrospektiv eine Ausnahme dar, was auf die besondere 'Ereignishaftigkeit' des Jahres – sprich deutsch-deutscher Vereinigungsprozeß, Eskalation am Persischen Golf etc. – zurückgeführt wird. Die Ergebnisse der aktuellen Studie geben hinreichend Anlaß zur Nachdenklichkeit. Dies gilt um so mehr, wenn man – wie der Haupttenor der Studie – die normative Leitvorstellung nicht fallen lassen will, daß Medien in einer Demokratie zur Informationsvermittlung und Meinungsbildung beizutragen haben. Hinsichtlich der fragwürdigen Medienentwicklung wird in der Analyse zu Recht auf folgende Beispiele verwiesen: die wachsende Wissenskluft in der Gesellschaft, die zunehmende Nutzung der Medien ausschließlich zur Unterhaltung sowie ein sich ausbreitendes Desinteresse großer Bevölkerungsteile an Informationsprogrammen. Unterm Strich haben sich Anlage und Durchführung der Studie einmal mehr bewährt. Allerdings ist es wohl angebracht, den interaktiven und netzwerkgestützten Medien in der Konzeption künftig mehr Bedeutung beizumessen als bislang. Somit ließe sich das – mit der zweiten Hälfte der 90er Jahre – in ersten Ansätzen signifikant wandelnde Verhältnis von Massen- und Individualkommunikation erfassen, womöglich auch erklären.

Christian Filk (Köln)